

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 22

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich bin glücklich,
ich bin froh,
denn ich trinke
BANAGO
Gesundheit ist Optimismus

C 107

SYRIAL
schöne Haarmäntzen erreicht man mit Syrial-Henna-Shampoo, welches wäscht und tönt. 12 verschiedene Farben. Edelblond zum Aufhellen.

80 Cts. pro Tüte für waschen u. tönen
SYRIAL
Henna-Shampoo
Vitalipon A/G Zürich «in der ägyptischen Packung»

das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Machen Sie Ihrem Manne eine Freude

mit dem echten schweizerischen Buch
„Erlebtes und Erlauschtes“. Diese Sammlung kostlicher Anekdoten und Episoden von C. A. Loosli wird jedem Nebelspalter-Leser einen frohen Genuss bereiten.

Jede Buchhandlung und jeder Kiosk vermittelt Ihnen das Buch.

Was bei Ihnen fehlt,
fließendes heißes
Wasser durch den
bewährten Boiler

CUMULUS

Cumulus
FR. SAUTER AG. BASEL Fabrik elektr. Apparate

DIE Fräulein

Der Mann im Haushalt

Eulalia ist unpäßlich. Letzten Samstag habe ich für sie den Stubenboden gewichst. So geglänzt hat er noch nie. Ich könnte mich seiner als Spiegel bedienen zum Rasieren. Ein Mann ist eben für alles zu gebrauchen, bemerke ich stolz zu Eulalia. Der Geruch der Bodenwichse will und will sich nicht vertreiben lassen. Nach einer Woche hält er noch unvermindert an. Es ist zum rasend werden. Ich mache Eulalia Vorwürfe, was sie da für ein Produkt zusammengekauft habe. Eulalia verteidigt sich, das sei nicht ihre Schuld, sie halte jedenfalls den ganzen Vormittag die Fenster offen. Ich verwünsche die Putzerei im besondern und alle Bodenwichse-Fabrikate im allgemeinen. Die Atmosphäre unseres trauten Heimes gleicht derjenigen von Europa, sie ist mehr als gespannt. Wir sprechen erst von Umziehen, dann gar von Scheidung. Gestern fällt mir ein Zwanziger zu Boden und rollt unter das Buffet. Eulalia will sich die Münze erobern. Mit einem Lied versucht sie den Ausreißer hervorzuholen und findet — — ein offenes Büchslie Bodenwichse! Tida apa

(... i ha mers doch dänkt: i däm
Dräck underem Büffet findi sie
de Zwanziger nümmel!

Der Setzer.)

Ich als mißverständner Menschenfreund

Kürzlich besuchte ich den Vortrag eines Philanthropen und verließ die Versammlung mit dem Vorsatz, meinen lieben Mitmenschen das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Ich füng gleich beim Coiffeur an. Der weiß am Samstag nicht wohin mit der Arbeit und am Montag sitzt er mit leeren Händen da. Deshalb suchte ich ihn am Montag auf. Ließ Haarschneiden, Kopfwaschen, Rasieren, Massieren usw. Als ich sauber und geschniegelt den Laden verließ, begegnete mir mein Freund Anton. Er musterte mich grinsend und fragte im Vorbeigehen: «Häsch öppis vor?» Kopfschüttelnd sah ich ihm nach.

In der «pension de famille» angekommen, werde ich von allen Seiten interessiert betrachtet und die Pensionsmutter fragte mich diskret, ob ich heute Abend zu Hause sei? Nein, ich müsse an eine Sitzung, antwortete ich ahnungslos. Allgemeines Gekicher war die Folge. Unangenehm berührt, beschaut mich mich verstohlen im gegenüberhängenden Spie-

gel. Kragen und Krawatte waren in Ordnung. Aber langsam dämmerte mir der unglückliche Zusammenhang der Dinge, und ich empfahl mich deshalb schleunigst.

«Viel Vergnügen!» rief mir Fräulein M. noch spöttisch nach.

Nichtsdestotrotz gedenke ich meinen Menschenfreundlichkeitsfeldzug fortzusetzen.

Ein Liebesbrief

Ich sende Ihnen hiermit eine Kopie eines Briefes, wie ihn mir ein Freund gezeigt hat. Ich bedaure, daß ich Ihnen das Original nicht schicken kann, da es verloren gegangen ist. Der Brief lautet:

Sehr geehrtes Freilein!

Indem, daß ich dich gestern Abend das erste Mal gesehen habe, teile ich dir mit, daß das auch vorgestern der Fall gewesen ist. Leiter nur von der Weiten. Der Alte ist nämlich ein saugrober Lackl und ich mag nicht mehr in seine Hütte gehen. Sehr verhertes Freilein. Ich suche ein Verhältnis wo zu mir paßt. Das Aeußere eines Weibsbildes ist net maasgebend, indem ich nämlich mehr auf seelische Scheenheit schaue.

Wie ein heimlicher Brunnen murmelt mein Blut. Mich dürstet nach deiner Liebe wie den Hirschen nach einer Wasserkwelle, indem ich dich gerne erwarten täte zu einem Randewu beim Kreuzweg, wo der Weg nach der Schwandenalp geht um halb Zehne auf die Nacht. Ich grüße dich mein teires Lieb, dein Hannes Wackelmeier, Sennub auf der Binderalp.

Exdra Bemerkung, bin 17 Jahre alt, gehe aber schon in Achtzehnte.

Für getreue Abschrift bürgt: P. G.



Der Chützlige
bei der Handlesekünstlerin

VON Heute

Die geniale Hausfrau

Eine moderne Mausfalle selbst erfunden.

Nachts erwachte ich ob einem Geräusch und ich täuschte mich nicht: es war eine Maus. Schnell zündete ich das Licht an und sah, wie die Maus den Wänden entlang rannte und von Zeit zu Zeit in den Ecken jeweils in die Höhe sprang. Ein Schaudern kam über mich und überlegte schnell, stieg aus dem Bett, nahm meinen topf, stellte ihn in eine Ecke, und kaum war dies geschehen, sprang die Maus in dieser Ecke auf und — patschte rückwärts in das Geschirr. Ich aber hängte schnell einen Spiegel aus, legte ihn auf das Geschirr und schlief ruhig weiter!

Armes Mäuschen, sagte ich mir am Morgen.

... aber Eulalia, Sie Sadistli! — so mußte das arme Mäuschen also die ganze Nacht im Spiegel sehen, daß es tot im Nachttopf lag!

Der Setzer.)

Das geriebene Liseli

Liselis Mutter war Welsche, wohnte aber schon lange in St. Gallen und sprach das St. Gallische so gut wie französisch. Liseli war zweisprachig aufgewachsen.

Eines Tages wurde Liseli von der Mutter zum Posten geschickt und sie rief ihm noch vom Fenster aus zu: «Was vite!» Worauf Liseli erfreut: «Gärn en Oepfel.» Sie hatte den Zuruf zu ihren Gunsten aufgefaßt und ihn als die freundliche Frage «Wa witt?» interpretiert.

Helen

Wenn der Sohn nicht denkt

Meine Frau buck für meine Mutter einen prima Kuchen. Ich machte die Glasur mit folgender Inschrift: «Zum 60. Jahrgang wünschen wir glücklichen Muttertag!»

Mutter bedankte sich in einem Schreiben: «Es hät mi sehr gfreut, aber's Alter hettisch dänn scho chöne ewägla, i ha nidemal öpper chöne ylade dewägel!»

Vino

Die Loggia

In Venedig bewundern wir die herrlichen Loggien aus der Renaissancezeit ohne zu ahnen, daß diese ursprünglich zum Haarbleichen dienten. Ein Zeitge-

nosse (Vecellio) schreibt, daß die Venezianerinnen der Renaissance die meiste Zeit auf der Loggia in der brennenden Sonne verbrachten. Um ihren Teint zu schonen, trugen sie die «Solana», einen breiten Hutrand (ohne Gupf), über welchen sie ihr aufgelöstes Haar breiteten. Das Haar hielten sie mit einem kleinen Schwamm ständig feucht. «Dadurch werden sie so blond wie wir sie sehen», schreibt Vecellio. E. H.

So
öppis!

«Unsere Siebenjährige fragt: «Pape, macht me Chäs us Milch und Butter?»

Vater: «Nei, Chäs macht me us de wyße Möcke wos git wänn d'Milch sich scheidet. Du weisch doch, daß d'Milch öppen-n-emol scheidet?»

Die Kleine: «Jo, das git's wänn me ghürotet isch!»

Das isch öppen kein Erfundene!

Ha Aeß

Aus

meiner Sprechstunde

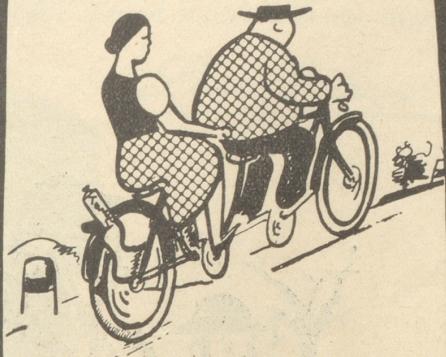
Ich bohre behutsam ein kleines Loch in einem Stockzahn eines Erstkläßlers. Hansli fängt an zu wimmern und zu stöhnen. Ich entgegne: «Nun, Hansli, das tuet jetzt wills Gott net weh!», worauf Hansli: «Das wird i dänk wou sälber em bäschte wüssel!»

Während dem Bohren entdecke ich im Nachbarzahn noch ein kleines Loch, worauf Hansli fortfährt: «So, jetzt han-i nu no ei Wunsch: Du würdsch blind!»

Teneyew



«Sie sind Modistin? Ach, sind Sie süß! Sie machen bestimmt lauter Zucker-Hüte!»



Modern wird jetzt das Tandem-fahren,
Man kann Benzin und Kräfte sparen.
Das Picnic zwischendurch
genommen,
Mit Thomy's Senf, tut herrlich frommen!



Cravatte
SEVEN
Fr. 2.50

Konf-
weh?
nimm
Melabon



Vosseler's Haarwasser

gegen Schuppen und Haar-ausfall enttäuscht nicht.
Große Flasche Fr. 5.—
Kleine Flasche Fr. 3.—
in allen einschlägigen Ge-
schäften od. durch Fabrikant
Vosseler, Laboratorium 9,
Olten I, Postfach 3020.
Es werden in jedem Orte
Ablagen gesucht, sehr loh-
nender Verdienst.

N A R O K

Ein NAROK-Vorschlag:
Angesichts der Häufung von Schwerverbrechen auch bei uns, dürfte es wohl angezeigt sein, wenn man sich prophylaktisch sichern würde dadurch, daß alle Menschen mit dem zurückgelegten 20. Altersjahr gezwungen würden, ihre Daumenabdrücke gesetzlich zu hinterlegen. Es sollte möglich sein, Schwerverbrecher auf diese Art und Weise viel rascher zu eruieren.

**TRINKT
NAROK
REIN**

Narok AG., Schmidhof, Zürich
Telephon 73.260